

02. Juni 2020

Auslandsbüro Brasilien

Politische Krise und der Einfluss der Militärs in der Regierung Bolsonaro

Seit Beginn seiner Amtszeit setzt Staatspräsident Jair Bolsonaro, selbst ausgebildeter Fallschirmjäger und Hauptmann der Reserve der brasilianischen Streitkräfte, auf die Zusammenarbeit mit Militärs. Während Bolsonaro inmitten der verheerenden Corona-Pandemie massiv unter Druck steht und an verschiedenen politischen Fronten kämpft, scheint es, als ob der Einfluss der Uniformierten in zahlreichen Politikbereichen weiter zunehme. So lohnt es sich, auch angesichts anhaltender Gerüchte bezüglich einer potentiellen Machtübernahme einen differenzierten Blick auf die aktuelle Rolle der Militärs in Brasilien zu werfen.

Anja Czymmeck, Kevin Oswald¹

Brasilien kommt nicht zur Ruhe. Nahezu täglich erschüttern neue Schlagzeilen die brasilianische Öffentlichkeit. Die Coronavirus-Pandemie beschert dem Land aktuell mehr als 400.000 Infizierte und fast 26.000 Tote und es ist davon auszugehen, dass die jeweiligen Dunkelziffern noch deutlich höher liegen. Das Gesundheitswesen ist dieser Belastung nicht gewachsen, die Wirtschaft bereits auf Talfahrt und in dieser heiklen Situation verließen der Justizminister und innerhalb von vier Wochen gleich zwei Gesundheitsminister das Kabinett von Staatspräsident Jair Bolsonaro.

Um die von Ex-Justizminister Moro erhobenen Vorwürfe der Einflussnahme des Präsidenten auf die Bundespolizei zu überprüfen, hat der Oberste Gerichtshof Brasiliens jüngst der Veröffentlichung des Videomitschnitts einer Kabinettsitzung vom 22. April 2020 zugestimmt und die politische Krise im Land damit einen neuen Höhepunkt erreicht: Vor versammelter Regierungsmannschaft bekräftigt der Präsident seine alte Forderung nach einer Bewaffnung der Bevölkerung und seine Minister beschimpfen die Institutionen des Landes und ihre Repräsentanten mit drastischen Worten. So gab Bildungsminister Abraham Weintraub zu Protokoll, dass er die Richter des Obersten Gerichtshofes und andere „Penner“ hinter Gittern sehen wolle. Umweltminister Ricardo Salles forderte eine Deregulierung im Bereich des Umweltschutzes, solange die Corona-Krise die gesamte Aufmerksamkeit auf sich ziehe. Die Ministerin für Menschenrechte Damares Alves kündigte an, dass

¹ Kevin Oswald ist Trainee in Vorbereitung im KAS Auslandsbüro Brasilien.

man die Verhaftung von Gouverneuren und Bürgermeistern fordern werde und der liberale Wirtschaftsminister Guedes wünschte sich einen von China finanzierten „Marshall-Plan“ für alle von der Pandemie betroffenen Länder. In der Sitzung verlangte Bolsonaro zudem von seinen Ministern, ihm gegenüber in der Öffentlichkeit absolute Loyalität zu zeigen. Die Presse, als deren Opfer sich Bolsonaro sieht, müsse boykottiert werden. Er machte den Anwesenden deutlich, dass mit einem erfolgreichen Amtsenthebungsverfahren gegen seine Person, in der Konsequenz alle mit ihm fallen würden.²

Jene eingeforderte Loyalität zu Bolsonaro wurde daraufhin von einem Minister sogleich auf besondere Art und Weise unter Beweis gestellt. Als das Oberste Gericht Brasiliens am vergangenen Wochenende fast zeitgleich mit der Freigabe des Videos der Kabinettsitzung einen Antrag auf Konfiszierung des Mobiltelefons des Präsidenten und Übermittlung an die Generalstaatsanwaltschaft stellte, wandte sich der Minister für Institutionelle Sicherheit an die Öffentlichkeit. General Augusto Heleno warnte eindringlich vor einem solchen Schritt als Gefahr für den Frieden zwischen den verschiedenen Staatsgewalten mit „unvorhersehbaren Folgen“ für die nationale Stabilität. Die Streitkräfte, so bekräftigte das Verteidigungsministerium, stünden hinter dieser Aussage. Jegliche Spekulationen über einen möglichen Putsch wurden jedoch zugleich zurückgewiesen, man sei schlicht „über das angespannte Klima zwischen den Gewalten extrem besorgt“.³ Während einige Abgeordnete der Arbeiterpartei PT nun bereits ein Amtsenthebungsverfahren gegen Minister Heleno fordern⁴, sprechen ihm zahlreiche Militärs in einem offenen Brief ihre uneingeschränkte Solidarität aus.⁵ Die entscheidende Frage wird somit deutlich: Wo exakt ist die Loyalität der Militärs in Bezug auf die Verfassung, die Demokratie und den Schutz aller Gewalten in der Föderativen Republik Brasilien zu verorten und wie stehen sie zu Präsident Bolsonaro?

Vizepräsident Mourão und die Militärs in der Regierung Bolsonaro

Fest steht, dass sich Bolsonaro seit Beginn seiner Amtszeit auf die Militärs in seinem Kabinett stützt und deren bisherige Loyalität und Verschwiegenheit schätzt. Aktuell sind neun von insgesamt 22 Ministerposten an Militärs vergeben. Neben Vizepräsident Mourão und Verteidigungsminister Azevedo e Silva finden sich darunter etwa auch Luiz Eduardo Ramos als Leiter des Regierungssekretariats sowie Präsidentschaftschef General Walter Braga Netto. Somit ist der engste Macht- und Beraterzirkel des Präsidenten mit Generälen im Rentenalter besetzt. Laut einem Bericht der britischen BBC hat Brasilien im Verhältnis sogar mehr Militärs als vereidigte Minister als das Nachbarland Venezuela, in dem sich die chavistische Führung um Präsident Maduro vorwiegend durch den Rückhalt der Streitkräfte an der Macht hält.⁶ Schätzungen zufolge sind darüber hinaus etwa 2500 ehemalige

² Vgl. Zeitung O Estado de S. Paulo, 23.05.2020, S. 1 und Video der Kabinettsitzung, <https://www.youtube.com/watch?v=CI2tVxCEppo>

³ <https://ultimosegundo.ig.com.br/politica/2020-05-23/ministro-da-defesa-endossou-nota-de-heleno-sobre-consequencias-imprevisiveis.html>

⁴ https://www.em.com.br/app/noticia/politica/2020/05/25/interna_politica,1150415/deputados-pedem-impeachment-de-general-augusto-heleno.shtml

⁵ <https://www.cartacapital.com.br/politica/militares-falam-em-guerra-civil-apoiam-heleno-e-atacam-stf/>

⁶ <https://www.bbc.com/portuguese/brasil-51646346>

und aktive Militärs in wichtigen Funktionen in Ministerien und anderen staatlichen Institutionen aktiv – vom staatlichen Ölkonzern Petrobras über die Post bis hin zu den Gesundheitsbehörden.⁷

Von besonderer Bedeutung ist Vizepräsident Hamilton Mourão. Im Falle eines erfolgreichen Amtsenthebungsverfahrens oder anderweitig bedingten vorzeitigen Rückzugs des Staatspräsidenten würde laut Verfassung der ehemalige General die Regierungsgeschäfte übernehmen. In puncto politischer Erfahrung, aber auch bei Stil und Auftreten könnten sich Präsident Bolsonaro und sein Vize kaum mehr voneinander unterscheiden. Während Bolsonaro seine jahrzehntelange Abgeordnetentätigkeit insbesondere im Wahlkampf gezielt verschwieg, um sich als Anti-Establishment-Kandidat gerieren zu können, ist sein Stellvertreter in der Politik tatsächlich nahezu gänzlich unerfahren. Wo Bolsonaro persönliche und politische Gegner mit derben Formulierungen weit unter der Gürtellinie attackiert, agiert Mourão diskret im Hintergrund und macht wie andere Minister mit militärischem Hintergrund zumeist durchaus den Eindruck, unaufgeregt und gewissenhaft seiner Arbeit nachzugehen.

Bis vor Kurzem schien es, als ob Bolsonaro und Mourão, wie von letzterem zu Amtsantritt angekündigt, dauerhaft als „Einheit“ auftreten würden. Seit dem Beginn der Corona-Krise mehren sich jedoch die Anzeichen, dass Mourão und andere hochrangige Militärs in der Regierung zunehmend auf Abstand zum Präsidenten gehen und mit einigen der jüngsten Entscheidungen Bolsonaros alles andere als zufrieden sind. Dazu gehören etwa die Unstimmigkeiten mit den kurz nacheinander jeweils zurückgetretenen Ex-Gesundheitsministern Luiz Henrique Mandetta und Nelson Teich, die sich in Bezug auf den Umgang mit der Covid-19-Pandemie gegen den Präsidenten stellten. Auch die Entscheidung Bolsonaros, den bei der konservativen Wählerschaft äußerst beliebten Ex-Justizminister Moro im Streit über den Austausch des Polizeichefs ziehen zu lassen, wurde von den Militärs in der Regierung – wie man hört – nur widerwillig mitgetragen. Und als der rechtspopulistische Präsident Mitte April in Brasilia ausgerechnet vor dem Hauptquartier der Streitkräfte eine Rede vor Anhängern hielt, die gegen die Corona-Auflagen, aber teilweise auch für die Schließung des Kongresses und eine Militärintervention mit Bolsonaro an der Spitze demonstrierten, sahen sich die Militärs veranlasst, zu intervenieren. Wohl auf Druck seiner Berater hin, ruderte Bolsonaro kurz darauf zurück und distanzierte sich von den radikalen und verfassungsfeindlichen Forderungen. Verteidigungsminister Azevedo e Silva erklärte, dass die Streitkräfte stets „der Verfassung Folge leisten“ würden.

Seit der Rückkehr zur Demokratie haben sich jene Verfassung und die Institutionen in Brasilien in der Tat als krisenfest erwiesen. Die bewegte jüngere Geschichte Brasiliens, in der Generäle und Militärs schon einmal für über zwei Jahrzehnte das Schicksal des größten und bevölkerungsreichsten Lands Südamerikas bestimmten, ist allerdings nur unzureichend aufgearbeitet worden und polarisiert bis heute. Bolsonaro und sein Vize Mourão kommen zu einem ähnlichen Urteil. Während Bolsonaro die Zeit der brasilianischen Militärdiktatur mehrfach öffentlich glorifizierte, bezeichnete Mourão den Coronel Carlos Alberto Brillhante Ustra, in

⁷ <https://www.handelsblatt.com/politik/international/brasilien-das-militaer-regiert-wie-bolsonaro-die-demokratie-unterwandert/25791922.html?ticket=ST-2084222-edYqfaP0AXovQwefVMzK-ap1>

den 1970er Jahren Leiter des berüchtigten Folterzentrums DOI-CODI⁸ in São Paulo, als „Helden“. Eine Sichtweise, die in Brasilien nur von einer Minderheit der Bevölkerung geteilt wird. So gaben laut einer Umfrage von Datafolha zu Beginn des Jahres 59 % der Befragten an, dass aus ihrer Sicht die negativen Aspekte der Militärdiktatur überwiegen.

Blick in die Vergangenheit: Putsch und Herrschaft des Militärs von 1964 bis 1984

Die von Ex-Präsidentin Dilma Rouseff (2011-2016) eingesetzte Wahrheitskommission förderte in ihrem im Dezember 2014 und somit exakt 30 Jahre nach Ende der brasilianischen Militärdiktatur veröffentlichten Abschlussbericht zu Tage, dass in den Jahren 1964 bis 1984 über 400 Menschen aus politischen Gründen getötet wurden. Im Frühjahr 1964 hatte das brasilianische Militär gegen den linksgerichteten Präsidenten Jango Goulart geputscht und die Macht übernommen. Zwischen den Jahren 1968 sorgten u.a. niedrige Energiepreise und günstige US-amerikanische Kredite für ein atemberaubendes Wirtschaftswachstum von jeweils 9 % bis 14 % (*milagre brasileiro*, brasilianisches Wunder), was die Akzeptanz der militärischen Machthaber bei Mittel- und Oberschicht verstärkte und noch bis heute zum teilweise verklärten Blick auf die Diktatur beiträgt. Das Agrobusiness, die Flugzeug- und Autoindustrie, wie auch das Baugewerbe boomten. So stammen zahlreiche imposante Bauten wie der mächtige Staudamm Itaípu an der Grenze zu Paraguay, die markante Brücke von Rio de Janeiro nach Niterói oder die weltweit am dichtesten am Äquator gelegene Raketenbasis in Alcântara im Bundesstaat Maranhao aus den zwei Dekaden der Militärdiktatur.⁹ Auch die heutigen Probleme mit der ausufernden Kriminalität wecken bei vielen Brasilianern positive Erinnerungen an die vermeintlich „gute alte Zeit“. Doch der Preis für Ordnung und Fortschritt war außerordentlich hoch. Die Militärs bauten die Polizei- und Geheimdienstapparate aus, es herrschte Zensur und bürgerliche Freiheiten wurden eingeschränkt. Auch heutzutage noch vielen Brasilianern ein Begriff ist der sogenannte Institutionelle Akt Fünf (*Ato institucional cinco, AI5*), mit dem Regimegegner und oppositionelle Abgeordnete unterdrückt wurden. Den Experten der Wahrheitskommission zufolge wurden insgesamt über 100.000 Menschen aus politischen Motiven in Haft genommen, von denen etwa die Hälfte gefoltert wurde.

Ein stark vereinfachendes Fazit könnte somit zu dem Schluss kommen, dass auch dank der wirtschaftlichen Öffnung des Landes durch die Militärs ein Aufschwung erfolgte und die breite Masse der Bevölkerung weniger unter der Diktatur zu leiden hatte als beispielsweise im Nachbarland Argentinien. Dies kann jedoch die zweifellos nachgewiesenen, tausendfach begangenen Menschenrechtsverletzungen gegenüber Andersdenkenden nicht im Geringsten kompensieren oder gar rechtfertigen. Durch die fehlende Aufarbeitung und Information der Öffentlichkeit stehen diese Taten heute oftmals nicht ausreichend im Vordergrund. Zugleich übersehen viele Brasilianer mit ihrem – auf die breite

⁸ Departamento de Operações de Informações, Centro de Operações de Defesa Interna - Sonderkommando für Informationsoperationen, Zentrum für Untersuchungen der inneren Verteidigung.

⁹ Vgl. *Brasilien – Eine Kulturgeschichte* von Ursula Prutsch und Enrique Rodrigues-Moura, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2014.

Masse der Streitkräfte möglicherweise durchaus zutreffenden – Eindruck der vertrauenswürdigen, verlässlichen und integren Militärs, dass es gerade bei den großen Infrastrukturprojekten auch zu Zeiten der Militärherrschaft bereits massive Fälle von Korruption und Vorteilsnahme im Amt gab¹⁰.

Wachsender Einfluss der Militärs bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie

Nach weniger als einem Monat im Amt ist am 15. Mai 2020 Nelson Teich von seinem Amt als Gesundheitsminister zurückgetreten. Wie sein Vorgänger im Amt, der Arzt Mandetta, weigerte sich auch der auf Onkologie spezialisierte Mediziner Teich, die Corona-Politik des Präsidenten mitzutragen und sperrte sich gegen den von Bolsonaro befürworteten Einsatz des als Anti-Malaria-Mittel entwickelten Medikaments Cloroquin. Der auf medizinischem Sachverstand basierte Widerstand aus dem Ministerium könnte von nun an jedoch abnehmen. Der Rücktritt Teichs führte dazu, dass General Eduardo Pazuello interimswise die Leitung des Ministeriums übernommen hat. Wie lange Pazuello in dem speziell mitten in der Corona-Krise essenziell wichtigen Ministerium das Sagen haben wird, ist völlig offen. Präsident Bolsonaro äußerte sich allerdings bereits dahingehend, dass Interims-Minister Pazuello das Amt länger bekleiden könnte als ursprünglich vorgesehen.¹¹

Obwohl der Machtzuwachs der Militärs in einem weiteren zentralen Ressort so nicht geplant war, garantiert der Aufstieg Pazuellos Präsident Bolsonaro einen Minister, welcher sich seinen ersten Amtshandlungen zufolge als wenig kritischer Unterstützer seiner Strategie im Umgang mit der Covid-19-Pandemie erweist. So gab der General grünes Licht für den Einsatz von Cloroquin sogar bei Patienten in einem frühen Erkrankungsstadium, obwohl die Weltgesundheitsorganisation (WHO) vor möglichen Gesundheitsrisiken des Medikaments warnt und mittlerweile mehrere Studien Hinweise liefern, dass der Einsatz von Cloroquin die Sterblichkeitsrate bei Covid-19-Patienten sogar erhöhen könnte. Zugleich scheint Pazuello die Gelegenheit zu nutzen, das Ministerium seinen Vorstellungen entsprechend personell umzubauen und nominierte gleich neun weitere Militärs für verschiedene Schlüsselpositionen in der (Finanz-)Verwaltung des Hauses.¹²

Auf den ersten Blick ergibt sich also eine Win-Win-Situation für Bolsonaro und die Militärs. Doch in den aktiven Streitkräften, denen Pazuello im Gegensatz zu seinen zumeist pensionierten Ministerkollegen angehört, gibt es auch kritische Stimmen. Es wird moniert, dass die „Militarisierung“ des Gesundheitswesens nicht zielführend sein könne und ein hohes Risiko mit sich bringe. Sollten beispielsweise die vom Präsidenten gegen alle medizinischen Empfehlungen angeregten Lockerungen wie die Wiedereröffnung von Fitnessstudios und Schönheitssalons oder der Cloroquin-Einsatz zu einer weiteren Verschlechterung der Corona-Lage führen, wären die Militärs im Gesundheitsministerium in ausführender Rolle

¹⁰ <https://super.abril.com.br/historia/mito-na-epoca-da-ditadura-militar-nao-tinha-corrupcao/>;
<https://www.bbc.com/portuguese/brasil-38337544>

¹¹ <https://oglobo.globo.com/sociedade/bolsonaro-diz-que-pazuello-vai-ficar-por-muito-tempo-no-ministerio-da-saude-1-24436400>

¹² <https://g1.globo.com/politica/noticia/2020/05/19/pazuello-nomeia-nove-militares-do-exercito-para-atuar-no-ministerio-da-saude.ghtml>

zweifelsohne in der Mithaftung. Ihr Ansehen in der Bevölkerung könnte Schaden nehmen.¹³ Dennoch scheint der Präsident dank des Einzugs Pazuellos und der oft strikt hierarchisch und pflichtbewusst denkenden Militärs ins Gesundheitsministerium nun alle Kräfte auf seine Dauerfehde mit den Gouverneuren, insbesondere von Sao Paulo und Rio de Janeiro, konzentrieren zu können.

Vorsitz des Amazonasrats und *Força Nacional Ambiental* – das Militär als Verteidiger des Regenwalds?

Auch hinsichtlich der Zuständigkeitsbereiche in umweltpolitischen Fragen lassen sich in letzter Zeit interessante Verschiebungen beobachten. Im Februar wurde von der Regierung Bolsonaro überraschend ein neues Regierungsgremium ins Leben gerufen, welches sämtliche Aktivitäten der Ministerien zum Schutz des Amazonasgebiets und zur Förderung der dortigen nachhaltigen Entwicklung koordinieren soll. Der Amazonasrat (CNAL¹⁴) steht unter dem Vorsitz von Vizepräsident Mourão. Neben dem Ex-General gehören etwa 20 weitere Militärs dem Gremium an, wohingegen Vertreter von Organisationen der Zivilgesellschaft oder der Indigenenbehörde weitestgehend ausgeschlossen sind. Obwohl die Besetzung des Amazonasrats Fragen aufwirft, hört man, dass er eine positive Dynamik entwickeln und das Umweltministerium unter Zugzwang setzen könnte, hinsichtlich der zunehmenden Entwaldung wieder stärker zu intervenieren. Bei den Militärs scheint nämlich häufig eine Art transaktionales umweltpolitisches Verständnis vorzuherrschen, ganz nach dem Motto " sinnvolle wirtschaftliche Nutzung von gewissen natürlichen Ressourcen einerseits gegen den konsequenten Schutz des Regenwaldes andererseits". Dieser rationalen Denkweise entsprechend halten die Militärs das Vorgehen von Umweltminister Salles, unter dem die Aktivitäten der nationalen Umweltaufsichts- und Kontrollbehörden sukzessive eingeschränkt und illegalen Holzfällern wenig entgegengesetzt wurde, für fragwürdig.

Ihnen ist bewusst, dass Entwaldungskontrolle und Umweltschutz auf internationaler Ebene äußerst wichtige Themen sind und gerade Brasilien besonders im Fokus der Weltöffentlichkeit steht. Zudem ist die angestrebte wirtschaftliche Entwicklung der Region nur mit Geld und Technologie aus dem Ausland möglich. Auf der anderen Seite ist ein potentiell eintretendes Eintreten für die Wiederaufnahme des primär von Norwegen und Deutschland finanzierten Amazonas-Fonds für Vizepräsident Mourão ein schwieriger Spagat, da er Präsident Bolsonaro und dessen Anhänger mit ihren ganz eigenen Ansichten zum Thema Umweltschutz nicht verprellen darf.

Für Schlagzeilen sorgte zuletzt auch die Entsendung von Soldaten in den Amazonas-Regenwald. Im Rahmen der „Operation Grünes Brasilien 2“ sollen illegale Rodungsaktivitäten bekämpft und die Aktivitäten der Umweltbehörden koordiniert werden. Mourão persönlich meinte dazu, dass er vom positiven Ausgang des bis 2022 geplanten Militäreinsatzes überzeugt sei. Sowohl die

¹³ <https://g1.globo.com/politica/blog/valdo-cruz/post/2020/05/19/militares-temem-desgaste-com-militarizacao-da-saude-e-risco-de-medidas-erradas.ghtml>

¹⁴ *Conselho Nacional da Amazônia Legal.*

Gründung des Amazonasrates als auch die Schaffung einer Força Nacional Ambiental werden von Experten auch als eine Reaktion betrachtet, um das internationale Ansehen Brasiliens zu verbessern, das im Zuge von verschiedenen Umweltkatastrophen zuletzt stark gelitten hat.¹⁵

Fazit und Ausblick

Bolsonaro stützt sich in seiner Regierungsführung mehr und mehr auf die brasilianischen Militärs. Nicht nur von ihm selbst, sondern auch in weiten Teilen der Bevölkerung scheinen diese als Garanten einer reibungslosen Amtsausführung wahrgenommen zu werden, die zudem immer wieder bekräftigten, sich jetzt und in Zukunft strikt im Rahmen der Verfassung bewegen zu wollen. In Deutschland und Europa wird diese Entwicklung sicherlich mit anderen Augen betrachtet als in Brasilien, wo man scheinbar generell weniger Anstoß an der Beteiligung von Militärs in der Regierung nimmt, da die Streitkräfte trotz des schwierigen und bis heute von Brasilianern kontrovers gesehenen historischen Erbes der Militärdiktatur sehr hohes Ansehen in der Bevölkerung genießen. Laut einer Anfang April durchgeführten Umfrage von Datafolha sieht eine Mehrheit von 60 % der Befragten die Regierungsbeteiligung der Militärs positiv.¹⁶ Ein weiteres Indiz für die besondere Rolle der Militärs in der brasilianischen Gesellschaft ist ihre Sonderstellung im staatlichen Pensions- und Rentensystem. So bleiben auch nach der im vergangenen Jahr durchgeführten Reform mit schmerzhaften Einschnitten für andere Gruppen die Privilegien der Militärs im Grunde unangetastet.

Bolsonaro selbst hat das Zurückgreifen auf Militärs, so hat es zumindest den Anschein, somit bisher nicht geschadet. Er steht massiv unter Druck und die Zahl der Forderungen nach einem Amtsenthebungsverfahren steigt täglich. Dennoch genießt er trotz politischer und wirtschaftlicher Krise, teils chaotischen Zuständen im Kabinett und der verheerenden gesellschaftlichen Corona-Notsituation mit all ihren negativen Folgen für das Land noch über 30 % an Zustimmung. Dabei kann er sich laut neusten Umfragen und Berichten insbesondere auf eine ultrakonservative, evangelikal geprägte Mittel- und Oberschicht stützen, sowie zunehmend auch auf Teile der armen Stadtbevölkerung Brasiliens. Diese lehnt die strikten Isolationsmaßnahmen teilweise ab, da sie ohne (informelle) Arbeit um ihre Existenz fürchtet und der Regierung für die Corona-Soforthilfen dankbar ist.¹⁷ In einer zunehmend polarisierten Gemengelage befürchtet jedoch etwa der Politikwissenschaftler Oliver Stuenkel, dass Bolsonaro sich auf die Extrempositionen seiner engsten Unterstützer zubewegen muss, um diese weiterhin zu mobilisieren.¹⁸ Dies könnte dazu beitragen, dass der Präsident seinen autoritären Kurs noch verschärfen wird, zumindest aber werden wohl auch in Zukunft impulsiv wirkende, sporadische Attacken gegen seine Gegner gegenüber einer strategisch durchdachten Politik dominieren.

¹⁵ <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/brasilien-setzt-die-armee-im-regenwald-gegen-illegale-rodungen-ein-16777360.html>

¹⁶ <https://www1.folha.uol.com.br/poder/2019/04/maioria-aprova-a-participacao-de-militares-no-governo-diz-datafolha.shtml>

¹⁷ Vgl. O Globo, 17.05.2020, S. 7.

¹⁸ <https://www.zdf.de/nachrichten/heute-journal/video-bringt-bolsonaro-unter-druck-100.html>

Die Militärs in der Regierung Bolsonaro sind gut ausgebildet, untereinander vernetzt und verrichten ihre Arbeit – nimmt man zum Beispiel das schockierende Video der Kabinettsitzung als Bewertungsgrundlage – mit deutlich mehr Seriosität und Professionalität als so manch anderer Minister im Kabinett Bolsonaro. Selbst aus internationalen Diplomatenkreisen hört man, dass die Militärs oft angenehme und zuverlässige Gesprächspartner seien und teilweise eine ausgleichende Rolle spielen könnten. Ihre rapide zunehmende Akkumulation von Macht und Regierungsposten ist dennoch kritisch zu sehen, da Fachkompetenz zweifelsohne nicht in allen Politikfeldern vorhanden ist und zivile Kräfte in die Defensive gedrängt werden. Zudem ist eine ernstzunehmende Befürchtung, dass sich die Generäle mit der Zeit zu sehr an die nie dagewesene Fülle ihrer Macht und Privilegien in Brasilia gewöhnen könnten. Was die Haltung zur Demokratie betrifft, waren zwar auch aus ihren Reihen bereits problematische Aussagen zu hören – insbesondere in Bezug auf den Umgang mit dem Erbe der Militärdiktatur – und doch muss konstatiert werden, dass zum jetzigen Stand kaum Zweifel am Respekt der Militärs vor der Demokratie und dem Prinzip der Gewaltenteilung bestehen. Die immer unkontrollierbarere Pandemie könnte im schlimmsten Fall als Grund dienen, irgendwann den nationalen Notstand auszurufen und dann bleibt abzuwarten, wie die Militärs tatsächlich reagieren. Noch erweisen sich die brasilianischen Institutionen als stark und verlässlich, aber es ist im Moment nur schwer vorherzusagen, wohin die schwierige Situation durch die Pandemie, die Wirtschaft im freien Fall und ein erdrückender Schuldenberg das Land führen werden – und das obwohl Brasilien gerade für den Dialog beispielsweise in den Bereichen Handel, Umwelt, Klima, Energie, Technologie und Wissenschaftsaustausch ein so wichtiger Partner für Europa und Deutschland ist.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Anja Czymmeck
Leiterin Auslandsbüro Brasilien
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de/brasilien

Anja.Czymmeck@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)